

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 12  
  
**Rubrik:** Bundeshuus-Wösch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

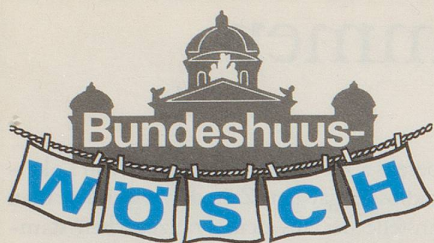
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Kaiseraugst, Graben, Verbois ...

Nachdem der Grünen Partei bewusst geworden war, dass ihr bürgerliche Parlamentarier mit einem Vorstoss im Parlament zur «Nichtrealisierung» von Kaiseraugst die Show gestohlen hatten, entwickelte sie nach einer eilends einberufenen Krisensitzung eine propagandistische Gegenoffensive. Doch dann ging es Schlag auf Schlag: Am 7. März ein Vorstoss für den Verzicht auf Graben als Alternative zum Verzicht auf Kaiseraugst, am 8. März ein Vorstoss für den Verzicht auf Verbois für den Verzicht auf Kaiseraugst. Bis die Grüne Partei alle 3000 Gemeinden mit Verzichtsvorstössen belegt haben wird, werden 57 Jahre vergangen sein.

## Die Legende vom Spargesetz

Die Kaiseraugst-Motion hat manchen parlamentarischen Vorstoss ausgelöst. So wurde auch der grüne Aargauer Nationalrat Hanspeter Thür aktiv: Vom Bundesrat forderte er, «im Interesse eines haushälterischen Umgangs mit der elektrischen Energie und im Interesse einer langfristigen Versorgung das Elektrizitätswirtschaftsgesetz zu revidieren». Pech für Nationalrat Thür ist aber, dass es dieses Gesetz noch gar nicht gibt. Der *Basler Zeitung*, die in Sachen Energiepolitik stets das Gras wachsen hört, war dieser Vorstoss eine selbstverfasste Meldung wert. Lisette schlägt deshalb vor, dass der Bundeshauskorrespondent dieser Zeitung gleich auch in die vorberatende Kommission berufen wird, welche den Entwurf für das zu revidierende Elektrizitätswirtschaftsgesetz auszuarbeiten hat.

## Windenergie nutzen

Das Bundesamt für Energiewirtschaft (BEW) hat vor kurzem ein Forschungsteam eingesetzt, das abklären soll, unter welchen Voraussetzungen die Windenergie auch in der Schweiz zur Stromproduktion genutzt werden kann. Die zuständigen Bundesbeamten erarbeiten dabei nicht nur ein Handbuch, es sollen auch neue Standorte für schweizerische Windkraftwerke gefunden werden. Ideale Standorte sind nach Angaben der Fachleute überall dort zu

finden, wen erstaunt's, wo viel Wind weht. Als Lisette diesen Bericht las, hat sie sogleich dem zuständigen Beamten geschrieben und ihm einen noch nicht entdeckten Standort genannt: Im Nationalratssaal, gleich vor dem Mikrophon, muss ein solches Werk erstellt werden. Soviel Wind wie dort wird nämlich in der ganzen Schweiz nirgendwo erzeugt.

## Frau Kopps neue Brille

Hie und da entrümpeln auch Bundesräte ihr Gesicht, indem sie sich eine neue Brille kaufen. Zu Beginn der Frühlingssession zeigte Bundesrätin Elisabeth Kopp zum ersten Mal ihre neue Sehhilfe. Und sogleich war dies der Nachrichtenagentur Associated Press (AP) eine Meldung wert: Das Koppsche Brillenmodell sei «grossflächig, nach innen abgerundet und nach aussen stumpfwinklig abgedreht». Was die *Berner Zeitung* zur bissigen Bemerkung veranlasste: «Das Modell passt vermutlich am besten zu ihrer Asylpolitik.»

## Auberts neuer Job

Der ehemalige Bundesrat Pierre Aubert hat nach seinem langersehnten Rücktritt aus dem Bundesrat erstaunlich rasch eine neue Aufgabe gefunden. Nachdem er sich im Parlament einen Namen als Verfechter einer in den Augen vieler falschen Aussenpolitik geschaffen hat, ist er nun diesem Image absolut treu geblieben: Nachdem er mit der «falschen» Aussenpolitik 10 Jahre Erfahrung gesammelt hat, ist Pierre Aubert dazu übergegangen, mit falschen Produkten

eine Karriere zu machen. Der alt Bundesrat wurde neu Präsident einer Organisation in Paris, die sich mit dem weiten Feld der Produktfälschungen befasst.

## Klimaveränderungen

Die Moskareise des Berner SVP-Nationalrates Peter Sager hat auf den Vorsteher des Ostinstituts anscheinend einen grossen Einfluss ausgeübt. Das Tauwetter, das dem auf Kälte abonnierten russischen Bären allmählich die Pfoten von der Eisdecke löst, hat offenbar auch in den Sphären des Berner Kommunismusforschers eine geistige Veränderung bewirkt. Titel des jüngsten Vorstosses des Berner Nationalrats: Klimaveränderungen.

## Ogi für Vertraulichkeit

Adolf Ogi, Bundesrat und Energieminister, ist – der Schweizer Bevölkerung sei's gesagt – für Vertraulichkeit der Arbeiten bundesinterner Kommissionen. Um die diversen rinnenden Hähne in der eidgenössischen Energiekommission unter dem Präsidium von Fulvio Caccia ein für allemal zu schliessen, hat er nicht etwa beschlossen, dieses überflüssige Gremium abzuschaffen, sondern anders: Per Express ging am 10. März ein Brief an die Mitglieder der Kommission, worin der Departementsvorsteher «speziell betont», dass die «Vertraulichkeit» dieser an sich längst obsoleten Papiere «mit Nachdruck» durchgehalten wird. Diese seien «an niemanden weiterzuleiten», weshalb sie auch in Lisettes Hände gerieten.

Lisette Chlämmerli

